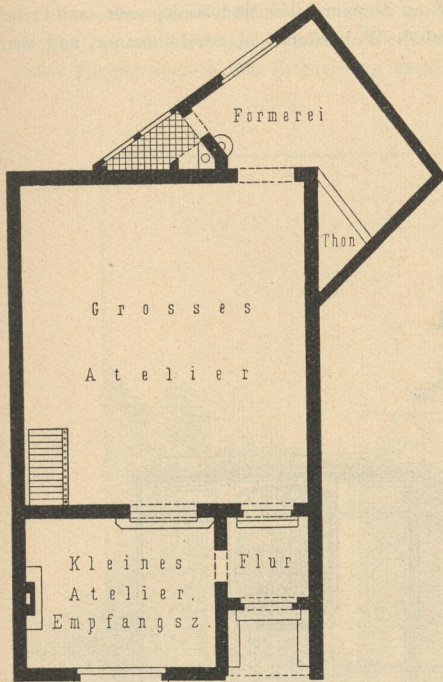


Fig. 31.

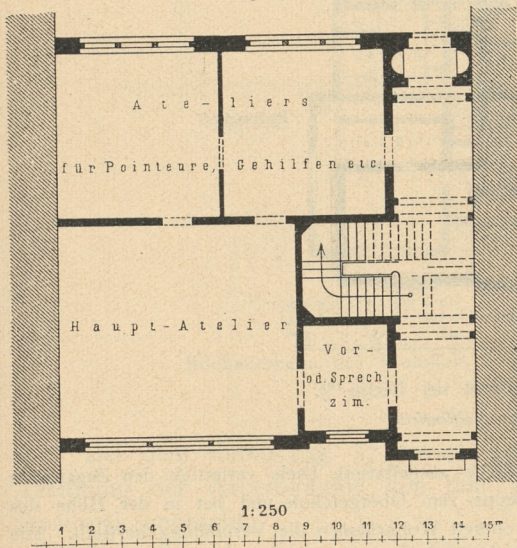
Grundriss zu Fig. 29 u. 30¹⁵⁾.

1/250 w. Gr.

durch Fig. 35 u. 36¹⁷⁾ veranschaulichten Bildhauerheims in der Villenkolonie Grunewald bei Berlin (Arch.: *Sering*).

Daselbe ist auf der rechten Seite der von der Königsallee aus nach Ostfüdoft verlaufenden Hagenstrasse gelegen und ist mit der Hauptfront nahezu nach Norden gewendet; letzterer Umstand war für die Grundrissgestaltung wesentlich maßgebend, weil nicht allein die Atelierräume gegen diese Weltgegend gestellt werden mußten, sondern auch die eigentlichen Wohnräume zweckmäßigerweise an die Südfront verlegt wurden.

Fig. 32.



1:250

10) Nach: Architektonische Rundschau 1885, Taf. 26.

17) Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1894, S. 433 u. ff.

Die Thonkammer, unter Umständen auch das Zimmer für Modelle, kann im Kellergechofs gelegen sein, nach welchem aus einem der Ateliers eine besondere Laufstiege führen muß. Ueber einer derart angeordneten Arbeitsstätte können, etwa in 2 Obergeschossen verteilt, die Wohnräume des betreffenden Bildhauers untergebracht werden.

Sollen mit einem Bildhaueratelier die Wohnräume des Meisters verbunden und ein Teil derselben in gleicher Höhe gelegen sein, so ergibt sich im allgemeinen als zweckmäßigste Anordnung, wenn man ersteres in einen besonderen Anbau verlegt. Hierdurch wird einerseits zum charakteristischen Ausdruck gebracht, daß die Zwecke des Wohnens und die Zwecke bildnerischen Schaffens verschiedenartig sind; andererseits wird den ungleichartigen Höhenverhältnissen der Räume, die beiden Zwecken dienen, in zutreffender Weise Rechnung getragen.

Als Beispiel einer solchen Anlage diene das in Fig. 33 u. 34¹⁶⁾ dargestellte, von *Cremer & Wolfenstein* entworfene Bildhauerheim im Westend bei Berlin.

Nicht ganz so charakteristisch, aber auch recht treffend ist die Gesamtanordnung des

27.
Vierter Fall.28.
Beispiel
IX.29.
Beispiel
X.

von der Königsallee aus nach Ostfüdoft verlaufenden Hagenstrasse gelegen und ist mit der Hauptfront nahezu nach Norden gewendet; letzterer Umstand war für die Grundrissgestaltung wesentlich maßgebend, weil nicht allein die Atelierräume gegen diese Weltgegend gestellt werden mußten, sondern auch die eigentlichen Wohnräume zweckmäßigerweise an die Südfront verlegt wurden.

Vom Hauseingange gelangt man links unmittelbar in die beiden Ateliers, von denen das größere eine Grundfläche von $7,5 \times 8,7$ m hat; letzteres besitzt ein mit Einfahrtsthor verbundenes Nordfenster und ein Ostfenster; das kleinere Atelier erhält nur Nordlicht. Die größere Werkstätte hat eine ziemlich bedeutende Höhe erhalten, so daß darin Bilderwerke größeren Maßstabes hergestellt werden können; diese ungewöhnlichen Höhenabmessungen wurden im Aeuseren (Fig. 35) in geschickter Weise zum Ausdruck gebracht. Die kleinere Werkstätte ist so hoch, daß das darüber befindliche flache Dach einen Altan bildet, der von den Wohnräumen des Obergeschoffes unmittelbar betreten werden kann.